

Insekten und Pilze

Michael Habermann, Ulrich Bressemer, Rainer Hurling,
Gitta Langer und Pavel Plašil

Borkenkäfer

Eine brisante Entwicklung der Borkenkäfer kennzeichnet das Jahr 2018. Vor allem der rindenbrütende Buchdrucker (*Ips typographus*) nutzte das riesige Angebot von Brutraum, das ihm Wurf- und Bruchholz sowie umfangreiche Holzlager nach einer durch zahlreiche Stürme besonders schadensträchtigen Wintersaison boten. Seine Brutten entwickelten sich bei Sommertemperaturen, die bereits ab Mitte April einsetzten, und bei einer monatelangen gravierenden Trockenheit überwiegend sehr gut. Besonders ab Juni zeigten verbreitete Fichtenbestände einen massiven Befall und raschen Befallsfortschritt, was auf fehlende Abwehrkräfte der Fichte und sich dramatisch verschärfende Brutherdbildungen der Käfer hinwies. Die trocken-heiße Witterung führte dazu, dass sich Befall selbst im Innern bisher intakter Bestände und auf frischeren Standorten, die sonst weniger gefährdet sind, entwickeln konnte. Vereinzelt musste bereits die vollständige Bestandesauflösung hingenommen werden. Der nur geringe Harzdruck, zu dem die Fichten unter diesen Witterungsbedingungen in der Lage waren, machte zudem die Befallsansprache bei Sichtkontrollen der Fichten schwierig. Die Forstbetriebe in den Fichtengebieten bemühen sich, in der verbleibenden Zeit bis zum Saisonende, mittels Sanitärtrieb der befallenen Bäume und durch Behandlung besiedelter Holzpolter vor dem Ausflug möglichst wenige Buchdrucker in die Überwinterung gehen zu lassen, um den Befallsdruck für das kommende Frühjahr zu reduzieren.



Borkenkäferbefall

Foto: NW-FVA, Abteilung Waldschutz

Lokal zeigten auch Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) in der Fichte und anderen Nadelhölzern, der Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*) und der Zwölfzählige Kiefernborkekäfer (*Ips sexdentatus*) vermehrte Vorkommen. Unter den holzbrütenden Borkenkäfern traten, vermutlich ebenfalls aufgrund der Witterungsbedingungen, der Asiatische Nutzholzborkenkäfer (*Xyleborus germanus*) und der Amerikanische Nadelnutzholzborkenkäfer (*Gnathotrichus materiarius*) lokal wieder verstärkt auf. Der früh schwärmende Gestreifte Nadelnutzholzborkenkäfer (*Xyloterus lineatus*) profitierte vergleichsweise wenig von dem noch frischen Bruch- und Wurfholz des Winters.

Eichenfraßgesellschaft

Die Populationsdichten des Kleinen (*Operophtera brumata* L.) und Großen Frostspanners (*Erannia defoliaria* Cl.) befinden sich seit mehreren Jahren in der Latenz. Die Überwachung der Frostspannerarten mit Hilfe von Leimringen im Herbst/Winter 2017 zeigte lediglich lokal einen leichten Anstieg der Frostspannerpopulationen im Bereich Rotenburg (NLF Forstamt Rotenburg), wobei sich die Werte allerdings insgesamt weit unter der Warnschwelle befanden. Im Jahr 2018 wurden nur aus dem nordwestlichen Niedersachsen 692 Hektar Fraßschäden gemeldet, die durch Frostspanner verursacht wurden.

Eichenprozessionsspinner

Innerhalb der letzten Dekade hat der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea* L.) in Niedersachsen an forstlicher Bedeutung stark zugenommen. Im Jahr 2018 wurden stärkere Schäden durch den Eichenprozessionsspinner auf insgesamt 342 Hektar aus den Bereichen Braunschweig, Wolfsburg und Gartow gemeldet. Der Schwerpunkt der über die letzten Jahre anhaltenden starken Schäden (bis Kahlfraß) in den Eichenbeständen durch den Eichenprozessionsspinner liegt im Bereich Wolfsburg (Drömling). In den potenziell gefährdeten Waldbeständen werden weitere Überwachungsmaßnahmen wie Nesterzählung und Suche nach Eigelegten des Eichenprozessionsspinners eingeleitet.

Fraßgeschehen an Alteichen auf Beobachtungsflächen

Anfang Juni 2018 wurden auf 45 Beobachtungsflächen zu Alteichen in Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt Fraßbonituren zur Eichenfraßgesellschaft durchgeführt. Fast überall wurde nur sehr geringer Fraß festgestellt (0-5 % der Blattmasse). Nur sehr vereinzelt kamen Bäume mit 15-20 % Blattverlust durch Fraß vor.

Eschentriebsterben

Das Eschentriebsterben (Erreger: *Hymenoscyphus fraxineus*) wird in Europa auf großer Fläche beobachtet. *H. fraxineus* ist ein aggressives und höchst erfolgreiches, invasives Pathogen, das sich nach seiner Einschleppung in Mitteleuropa



Eschentriebsterben

Foto: M. Spielmann

Insekten und Pilze

schnell verbreitete und schwerwiegende Folgen für die heimischen Eschen-Populationen hervorgerufen hat. Es führte örtlich im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA zur Auflösung von Bestandesteilen und zum Absterben von Eschen. Das Eschentriebsterben wird weiterhin intensiv auf Beobachtungsflächen untersucht und es werden Waldschutzberatungen durchgeführt sowie Wissenstransfer bezüglich der Erkrankung geleistet.

Kieferngrößschädlinge

Die Winterliche Puppensuche 2017/18 nach Überwinterungsstadien der nadelfressenden Kieferngrößschädlinge ergab in Niedersachsen keine Warnschwellenüberschreitungen. Die Ergebnisse der Überwachung des Falterfluges des Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.) mit Pheromonfallen ergaben lediglich in Nordniedersachsen (Niedersächsisches Forstamt Fuhrberg) eine Warnschwellenüberschreitung. Im Jahr 2018 wurden keine Fraßereignisse durch Kieferngrößschädlinge oder Nonne (*Lymantria monacha* L.) gemeldet.

Diplodia-Triebsterben der Kiefer

Der Wärme liebende Pilz *Sphaeropsis sapinea* (Synonym: *Diplodia pinea*) tritt seit einigen Jahren verstärkt in Kiefernbeständen des Zuständigkeitsgebietes der NW-FVA auf. Nach unseren Untersuchungsergebnissen ist davon auszugehen, dass dieser Pilz endophytisch in allen Kiefernbeständen des Zuständigkeitsbereichs der NW-FVA vorkommt. Schaden löst der Pilz erst aus, wenn er bei vorgeschädigten oder geschwächten Wirtspflanzen in seine parasitische Phase übergeht und das *Diplodia*-Triebsterben verursacht. Seit 2006 werden die gemeldeten Schadensfälle kartiert (Abb. rechts). Neben Triebsterben kann die Erkrankung Folgeschäden nach sich ziehen (z. B. Käferbefall, Bläue im Holz) und führt bei entsprechend starker Kronenschädigung zum Absterben der Bäume. Insbesondere der milde Winter 2017/18 und der Wassermangel im Sommer schwächten die Kiefern und machten sie auf zahlreichen Standorten für das *Diplodia*-Triebsterben angreifbar. Aktuelle Schadensfälle wurden von Kulturen und älteren Bäumen aus Niedersachsen (Douglasie, Europäische Lärche,

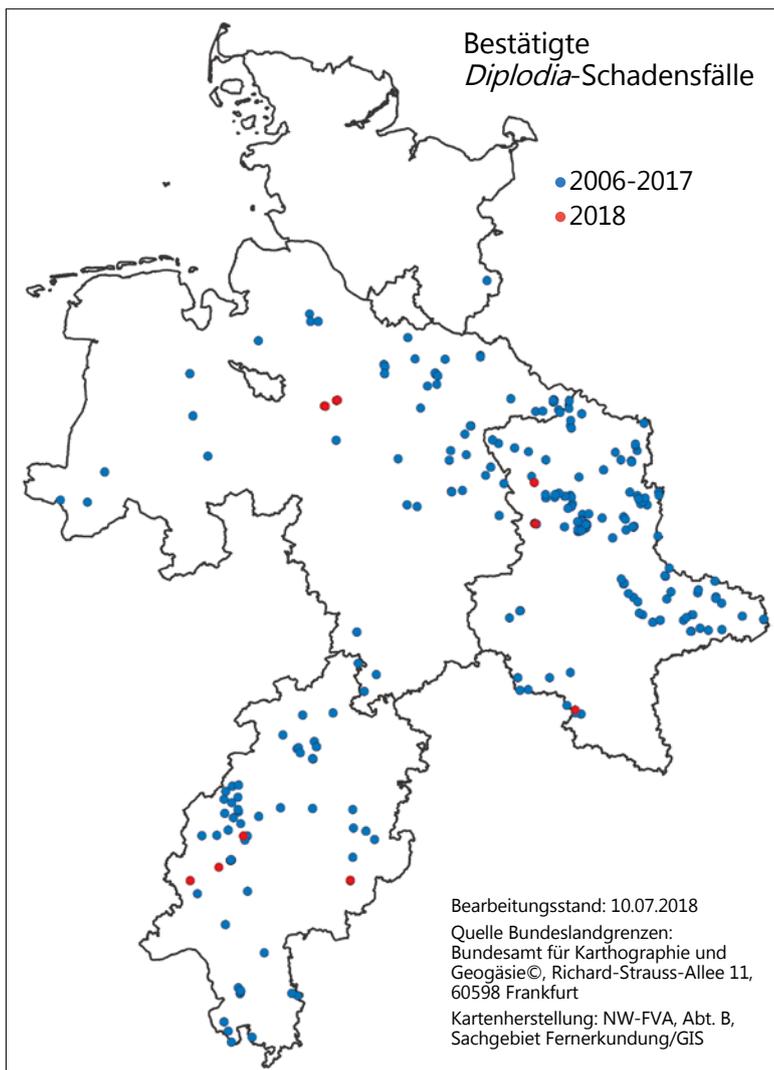
Waldkiefer), Sachsen-Anhalt (Waldkiefer) und Hessen (Douglasie) untersucht. Ende Juni wurden in Hessen (Forstamt Dieburg) erste Triebverkrümmungen des aktuellen Austriebs und Absterbeerscheinungen bei 5- bis 10-jährigen Waldkiefern beobachtet. Ab Juli bis August 2018 traten in Niedersachsen (Waldkiefer, Douglasie, Küstentanne) und in Sachsen-Anhalt (Waldkiefer) verstärkt Absterbeerscheinungen infolge der Erkrankung auf.

Tannen-Rindennekrose

Die komplexe Erkrankung der Tannen-Rindennekrose, die seit dem Frühjahr 2016 regional im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA beobachtet wird, ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Auslösende Faktoren dieser Erkrankung sind Witterungsbedingungen sowie ein Befall mit (Stamm-)Läusen (in der Regel *Adelges piceae*) und nachfolgenden Befall mit dem Mikropilz *Neonectria neomacrospora*. Erkrankte Bäume (*Abies alba* und *A. grandis*) der letzten Jahre sind weiterhin betroffen und fallen durch abnehmende Vitalität auf oder starben teilweise ab. Zusätzlich zu den Schadflächen im Nordwesten Niedersachsens (NFA Ahlhorn und Neuenburg), bei denen eine Ausweitung der Schadintensität beobachtet wurde, erkrankten Tannen in den Forstamtsbereichen Rotenburg (*A. grandis*) und Seesen (*A. alba*).



Diplodia-Triebsterben an aktuellen Trieben von Waldkiefer im Juni 2018 (FA Dieburg, Hessen)
Foto: NW-FVA, Abteilung Waldschutz



Bestätigte *Diplodia*-Schadensfälle bis zum 30.06.2018 im Zuständigkeitsbereich der NW-FVA